

Schweizerische Glasgemälde im Auslande

Autor(en): **Wartmann, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **11 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Glasgemälde im Auslande.

Von Dr. *W. Wartmann*.

Bergamo.

In der Academia Carrara zu Bergamo (Oberitalien), in einem Saale des ersten Stockwerkes, hängen einige Schweizerscheiben. Beigefügte Zettel bezeichnen sie als Legate italienischer Liebhaber. Beschaffenheit und Erhaltungszustand dieser Glasgemälde sind allerdings derart, daß ihre verhältnismäßig schwere Zugänglichkeit nicht allzu sehr bedauert werden muß, und auf keinen Fall bleibt ihretwegen im Gesamtbild der schweizerischen Glasmalerei eine Lücke offen.

Die Form aller vier Scheiben ist die eines aufgestellten Rechteckes von ungefähr 20×30 cm.

- I (Nr. 428). Mittelmäßige „Bauernscheibe“ von der herkömmlichen Anlage; rechts, der Stifter als Hellebardier; von links ihm entgegenkommend und einen Becher darreichend, seine Gattin.

Inschrift:

1608

Heinrich Schybig von Sch
wyß und Drena Linbergin sin
eh frau.

Wappen: *In w. (ursprünglich r.?) ein w. Kreuz neben einem g. Stern, dessen Strahlen in Kugeln endigen.*

Im Hauptbild ein großes Flickstück. Oberbild fremd.

- II (Nr. 427). Gute Bauernscheibe.

Inschrift:

Jacob Engeller von Alliken
und Maria Huberin sin
Elliche Hußfrau. 1626.

Zwei Wappen; rechts: *In r. ein w. Mühleisen;*

links: *In g. eine schw. Hausmarke.*

Unter der Mitte der Inschrift das Glasmalermonogramm

H

Als Oberbild eine mannigfach bewegte Kuhherde mit zwei Treibern.

Der linke Arm des Hellebardiers (Federhut, schwarzes Koller, rote Ärmel Hosen und Strümpfe) ist schlecht ergänzt.

- III (Nr. 429). Das Hauptbild zeigt das Christuskind im Stall, von Maria verehrt; an der Tür die Hirten. Darüber eine Schriftkartusche mit dem Spruch:

Die Geburt Christi würdt öffēbar
den Hirten durch der Engel schar.

LVCÆ II CAP.

Unten die Inschrift:

F JOHANNES KENNER VND
F MOYSES KELLER · BEIDE
CAPLON DES LOBLICHEN GO[TZ]
HVS · S · CATHARINATHAL

1593

Rechts vom Mittelbild, Johannes der Täufer; links Moses.

IV (Nr. 442). Moderne, ziemlich phantastische Nachbildung einer Schweizerscheibe.

Inschrift: Jörg Ehinger, 1571.

Wappen: *In r. zwei gekreuzte w. Schiffshaken mit g. Stiel.*

Das oberste Viertel der Scheibe ist alt, 2. Hälfte 17. Jahrh.

In der Mitte eine Kartusche, von zwei Engeln gehalten. Darauf Saul vor dem aus den Wolken schauenden Gott-Vater mit seinem Pferde stürzend; dabei die Worte:

jaule, jaule, warum verfolgstu mich.

Rechts und links Pilasterkapitäl mit den Aufschriften:

S. PETER und S. IÖRGIVS.

